

## IBK-Strategie: Ergebnisbericht zur öffentlichen Konsultation

Dokumentation unter [www.bodenseekonferenz.org/konsultation](http://www.bodenseekonferenz.org/konsultation)

- Gegenstand: Entwurf zum „Leitbild der IBK für die Bodenseeregion“ mit „Strategischen Schwerpunkten der IBK“, freigegeben zur Konsultation durch die IBK-Regierungschefs am 07. Juli 2017
- Frist: 21. Juli 2017 bis 30.09.2017
- Zielgruppe: Interessierte an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Bodenseeregion
- Bekanntgabe: IBK-Webseite, schriftliche Einladung (Parlamente der Länder und Kantone, grenzüberschreitende Organisationen, Landkreise, Städteverbände), Medienmitteilung (Bodensee-Informationsdienst 11/2017 vom 21.7.2017).

Die Ergebnisse der Konsultation flossen in die Beratungen des Ständigen Ausschusses vom 09. November 2017 ein, wo sie zusammen mit den Stellungnahmen aller Kommissionen, Projekt- und Arbeitsgruppen der IBK behandelt wurde. Die Ergebnisse der Konsultation wurde an der 38. Regierungschefkonferenz am 15. Dezember 2017 in Vaduz zur Kenntnis genommen, an der auch die definitive Fassung von Leitbild und Strategie beschlossen wurde (vgl. [www.bodenseekonferenz.org/leitbild](http://www.bodenseekonferenz.org/leitbild)).

### Beteiligte

Zur öffentlichen Konsultation wurden insgesamt 79 Eingaben von grenzüberschreitenden Gremien, staatlichen und kommunalen Stellen, politischen Parteien, Abgeordneten verschiedener Parlamente, Verbände und Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Verkehr, Freizeit und Tourismus, Kultur und Bildung sowie einzelnen Privatpersonen gemacht. Darunter auch einige Sammeleingaben von Regionen oder Initiativen (mit in einem Fall bis zu 50 Unterzeichnern). Weiter haben einige Kantonsregierungen Stellungnahmen abgegeben.

Die Sammlung und Auswertung erfolgte durch die IBK-Geschäftsstelle mit Unterstützung durch ein Team der Universität St. Gallen. Die Vorbehandlung der Stellungnahmen zum Leitbild erfolgte in der vom Ständigen Ausschusses eingesetzten „Begleitgruppe Strategie“. In der Folge haben der Ständige Ausschuss und die Regierungsvertreter die Ergebnisse beraten und wo möglich berücksichtigt.

### 1. Identifikation mit dem Leitbild und den Zielen 2030 (Frage 1)

In 49 der eingegangenen Stellungnahmen wird ein Gesamteindruck zu den Entwürfen mitgeteilt. Die deutliche Mehrheit der Beteiligten (42) stimmt zu, dass der Leitbild-Entwurf die wichtigsten Herausforderungen erfasst und beurteilt ihn als angemessen und zweckmäßig. Dabei wird die Struktur von Leitbild und Strategie begrüßt, welche durch den thematisch weit gefassten Inhalt bei gleichzeitig knappem Umfang und Klarheit der Gliederung gefällt.

In 6 Rückmeldungen werden vorwiegend fehlende Themen benannt oder kritische Anmerkungen gemacht (Anregungen und Kritik zu einzelnen Leitsätzen oder Strategieschwerpunkten; Anmerkung, dass die Formulierungen wie in anderen Leitbildern relativ allgemein gehalten sind).

## **Ergänzungen / fehlende Themen**

In der öffentlichen Konsultation werden die folgenden Themen genannt, die aus der jeweiligen Sicht der Teilnehmenden im Leitbild fehlen oder zu wenig deutlich abgebildet sind:

- Sicherheit als Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit;
- Gesundheit und Soziales bzw. Aspekte des Zusammenlebens als eigenes Handlungsfeld;
- zentrale Nachhaltigkeitsthemen wie Trinkwasserschutz, ökologische Tragfähigkeit, Klimaschutz, Biodiversität u.a. zu wenig angesprochen;
- Demographische Entwicklung zu wenig explizit;
- Digitalisierung als Zukunftsthema zu wenig explizit;
- Kulturlandschaft zu stark im Hintergrund;
- Landwirtschaft oder gentechnikfreie Landwirtschaft;
- Frage eines Bodensee-Parlaments;
- Integration und Migration; Europafragen; Bürgernähe;
- Institutionelle Reformen der IBK.

Dazu werden zahlreiche redaktionelle Änderungsvorschläge gemacht, die in weiten Teilen übernommen wurden. Redaktionell wird auch angeregt, einen Hinweis zu ergänzen, dass ein Metropolitaner Raum Bodensee einen strukturellen länderübergreifenden Rahmen für die Erreichung der Ziele bieten könnte.

### **Grundsätzliche Kritik**

Zum Leitsatz „Kultur- und Naturraum“ wurde mehrfach eine stärkere Differenzierung von Kultur und Landschaftsraum angemahnt, sowohl bei Zielen und Schwerpunkten als auch bei den Massnahmen zur Umsetzung der Strategie.

Dazu wurde grundsätzliche Anliegen in einer Stellungnahme von 50 unterzeichnenden Organisationen eingebracht: Der gesamte Themenbogen nachhaltige und gentechnikfreie Landwirtschaft, Saatgut/Biodiversität, Ernährungssouveränität und Ernährungskompetenz sowie das verständnisvollere und bessere Miteinander von Landwirtschaft, Umweltschutz und Gesellschaft finde sich kaum oder zu wenig wieder. Dazu wurden konstruktive Vorschläge zur Ergänzung der Ziele und Schwerpunkte gemacht.

Ebenfalls mit diesem Leitsatz befasst sich die einzige grundsätzlich und durchgehend kritische Stellungnahme. Darin werden zahlreiche Beanstandungen zum Leitbild eingebracht. Hauptkritikpunkte seien die geringe Sichtbarkeit der Schutzaspekte bei Natur- und Umweltthemen, die den Bodenseeraum besonders machen. Ebenso fehle die Benennung von diesbezüglichen Konflikten und unerwünschten Entwicklungen. Auch werde eine Vermischung von Kultur- und Naturraum auf Ebene Ziele und Schwerpunkte sowie eine Abkehr vom Leitthema der Nachhaltigkeit festgestellt.

Ebenso grundsätzlich wurde in einer Stellungnahme angeführt, dass wesentliche Zukunftsentwicklungen wie das Internet der Daten, Internet der Dinge, Internet der Dienste, Künstliche Intelligenz und 5G-Netzwerke bisher kaum eine Rolle bei den Schwerpunkten spielten.

## **2. Einverständnis mit den strategischen Schwerpunkten**

In 16 Stellungnahmen wird der Entwurf zu den strategischen Schwerpunkten grundsätzlich positiv gesehen und auch als geeignet zur Erreichung der Zielvorstellung 2030 und nachvollziehbar abgeleitet beurteilt. 4 Stellungnahmen äußern grundsätzliche Kritik zu den vorgeschlagenen Schwerpunkten. So wird festgestellt, dass die Schwerpunkte die Festlegung einer jeweils passenden Raumabgrenzung vermissen lassen, dass sie zu wenig bodensee-spezifisch seien, zu stark auf Wirtschaft und Wissenschaft ausgerichtet oder dass sie Aussagen vermissen lassen, welche Entwicklung nicht gewünscht seien.

### **Ergänzende Hinweise zu einzelnen Schwerpunkten**

Es wurden zu einzelnen Schwerpunkten thematische Ergänzungs- oder Änderungsvorschläge gemacht wie: Wissenschaft und Fachkräfte erwähnen; Aspekt der Verkehrsverbindungen stärker be-

tonen, Flugverkehr erwähnen; Kultur stärker erwähnen. Diese Vorschläge wurden im Wesentlichen in die weiteren Fassungen aufgenommen.

### **Kritische Anmerkungen**

In der Konsultation werden sowohl allgemeine Kritikpunkte vorgebracht, als auch einzelne Schwerpunkte angesprochen:

#### *Allgemeine Kritikpunkte:*

Mehrfach wird die im Entwurf festgestellte Fokussierung auf Wirtschaft und Standortaspekte kritisch kommentiert, z.B. „Abrücken von Modellregion für Umwelt- und Naturschutz“ (Naturschutz), „einseitige Schwerpunkte“ (Fischereiverwaltung).

Ein Umweltverband macht sehr grundlegende Anmerkungen zu fast allen Schwerpunkten. Teilweise werden dabei andere Schwerpunkte verlangt und dabei etliche inhaltliche Forderungen gestellt, welche sich im Detaillierungsgrad auf sehr viel niedrigerer Flughöhe bewegen als die vorgelegte Entwürfe. Diese konnten dementsprechend auch nicht ansatzweise in die Liste der Änderungsvorschläge aufgenommen werden.

Zur Umsetzung der Schwerpunkte wird angeregt, lieber weniger Projekte anstoßen, für diese jedoch eine stabile Basis und Struktur schaffen, auf welcher längerfristig Weiterentwicklungen möglich sind.

#### *Kritik zu einzelnen Schwerpunkten (SP):*

Zu SP 1 „Wahrnehmung als Standort stärken“ wird in der öffentlichen Konsultation die Grundsatzfrage gestellt, ob eine Wahrnehmungsverbesserung tatsächlich die Ausgangssituation verbessere. Weiter wird bemerkt, dass der Begriff „metropolitane Raum“ einer Begriffsdefinition bedürfe.

SP 2 Innovationskraft stärken: Mehrfach wird auf die zentrale Bedeutung dieses Schwerpunkts hinzuweisen sei. Teils wird angemerkt, der Schwerpunkt könne deutlicher ambitionierter sein und solle auch um den Bezug auf die Spitzenforschung in der Region ergänzt werden. Weiter seien auch Digitalisierung und Start-ups zu erwähnen (s. Projekte).

SP 3 Raumbild Bodenseeregion schaffen: Hierzu gibt es heterogene Rückmeldungen. Teils wird auf die Bedeutung der Raumentwicklung im Bodenseeraum verwiesen, teils würde man lieber die Gewichte anders legen, etwa auf Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Verkehr oder auf die Reduzierung des Flächenverbrauchs. Eine Stellungnahme sieht es als offene Frage, ob überhaupt genügend abgestimmte Daten zur Raumbesichtigung vorliegen.

SP 4 Bedingungen für Wirtschaft und Verkehr verbessern: In der Konsultation wird angeregt, die Verkehrsarten zu erwähnen und explizit auch Luftverkehr und Flughafen Zürich sowie die Maut-Problematik.

SP 5 Mehrwert Landschaft und Kultur schaffen: Mehrere Teilnehmer der Konsultation äussern, dass die Fischerei und auf die Bedeutung der Landwirtschaft bzw. Landwirtschaftliche Flächen oder gentechnikfreie Landwirtschaft zu ergänzen seien. Die Vorschläge gehen soweit, dass eigene strategische Schwerpunkte für „Natur- und Kulturräum“ mit klaren Schutzaussagen oder „Landwirtschaft und Ernährungskultur“ ergänzt werden solle.

SP 6 Strategie Klimaschutz und Energie weiterentwickeln: Hier wird angeregt, die bisherige „IBK-Strategie Klimaschutz und Energie“ als Ausgangspunkt kurz zu erläutern.

SP 7 Angebote grenzüberschreitend optimieren / SP 8 Zusammenleben und regionale Identität: Beide Schwerpunkte werden vielfach gemeinsam betrachtet. Mehrfach wird angeregt, bei beiden einen Link zu den Kommunen einzubauen, da wichtige Handlungsfelder der Städte und Gemeinden angesprochen sind und die sich bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hierzu auch aktiv beteiligen würden. Als Themen sollten Gesundheit und Jugend explizit erwähnt werden. Ebenso bestehende Barrieren bei Internet, Mobilfunk und TV sowie Medienkooperationen.

### **3. Vorstellungen zur konkreten Umsetzung und Bereitschaft, sich daran zu beteiligen.**

Die Rückmeldungen zu dieser Frage sind in wenigen Fällen allgemeiner Art und beziehen sich überwiegend auf konkrete „mögliche Massnahmen“ wie im Entwurf dargestellt.

## **Allgemeines zur Umsetzung**

Mehrfach wird der erklärte politische Wille als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Schwerpunkte genannt. Etwas wird eine gemeinsame Erklärung der beteiligten Kantone und Länder sowie deren Städte und Gemeinden vorgeschlagen, oder eine Erwähnung der IBK-Strategie in den Schwerpunktplanungen der Kantone und Länder.

Ebenso wird mehrfach eingebracht, die erwähnten „möglichen Massnahmen“ seien sehr allgemein gehalten und noch kaum fassbar. Zur weiteren Ausarbeitung werden etwa grenzübergreifende Arbeitsgruppen vorgeschlagen, welche mit Sachverstand und Weitblick arbeiten.

Die Wahl der Projekte solle jedoch vorsichtig angegangen werden. Bereits bei ihrer Konzeption gelte zu bedenken, wie ihre Wirkung messbar ist.

## **Bereitschaft zur Mitarbeit**

In mehr als der Hälfte (41) der Stellungnahmen wird die explizite Bereitschaft zur Mitwirkung an der Umsetzung der IBK-Strategie bzw. einzelner Massnahmen angeboten. Teils werden Hinweise auf Schlüsselakteure für die Initiierung bestimmter Projekte oder Prozesse gegeben.

## **Zu den möglichen Massnahmen der einzelnen Schwerpunkte**

### *SP 1 Wahrnehmung als Standort erhöhen*

Ein geteiltes Echo erfährt das vorgeschlagene Schlüsselprojekt „Haus der Region“. Einige Regionen sehen hohes Wirkungspotenzial und bieten Mitwirkung an. Andere Stellungnahmen, insbesondere von kommunaler Seite sehen keinen Sinn darin, eine polyzentrische Region an einem Ort manifest werden zu lassen und schlagen teils mobile Lösungen vor. Zudem werden teils hohe Kosten eines solchen Hauses befürchtet. Bei den weiteren Massnahmen trifft auch der „metropolitane Raum Bodensee“ auf ein geteiltes Echo. Während sich die einen davon eine Katalysatorwirkung für Wahrnehmung und Entwicklung der metropolitanen Funktionen erhoffen, sehen andere die Region dafür als zu heterogen oder zu gross an und verweisen darauf, dass mit einem solchen Konstrukt primär eine innenpolitische Wirkung (Wahrnehmung der peripheren Teilregion im eigenen Nationalstaat) angestrebt wird.

Zusätzlich wird dafür plädiert, bestehende Netzwerke und Modellprojekte (z.B. IBH, Nobelpreisträger tagungen) verstärkt für eine bessere Wahrnehmung der Region oder besondere Netzwerkprojekte (z.B. Kulturhauptstadt) zu lancieren.

### *SP 2 Innovationskraft stärken*

Vom Vorschlag eines „virtuellen Innovationsparks Bodensee“ wird mehrfach der Gedanke einer stärkeren Vernetzung der bestehenden Einrichtungen hervorgehoben, die wiederum starken Nutzen für ihre Kundschaft generieren. Dagegen wird die Idee einer gemeinsam getragenen Konzeption kaum aufgegriffen werden. Stattdessen werden Übersicht (Mapping) des Bestehenden oder Clusteraktivitäten favorisiert und dabei öfter die IBH und ihre Einrichtungen erwähnt.

### *SP 3 Raumbild Bodensee schaffen*

Das mögliche Schlüsselprojekt einer „Bodensee-Regionale“ scheint wenig aussagekräftig und wird daher kaum angesprochen. Ein Raumordnungskonzept wird teils favorisiert, teils werden dazu viele offene Fragen von Raumabgrenzung bis zur rechtlichen Verbindlichkeit aufgeworfen. Es wird darauf hingewiesen, dass mit einem gesamtheitlichen Blick Raum-, Verkehrs- und Wirtschaftsstruktur angegangen werden sollten.

### *SP 4 Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Verkehr*

Im Bereich Verkehr werden vielfach Gesamtverkehrsüberlegungen begrüsst. Auch werden etliche Einzelmassnahmen erwähnt, deren Umsetzung für die Gesamtregion wichtig seien. Mehrere Stellungnahmen begrüssen Aktivitäten zum Thema „Bodensee-Mobilität 4.0“, weisen aber darauf hin, dass dies nicht auf E-Mobilität reduziert werden sollte. Mehrere Eingabe reklamieren, dass die Rahmenbedingungen für den Verkehr in den Fokus gestellt werden sollten.

### *SP 5 Mehrwert in Landschaft und Kultur schaffen*

Etliche Stellungnahmen bekunden Mühe, Kulturlandschaft und Kulturschaffen zusammen zu betrachten. Je nach dem soll dem einen oder anderen Bereich mehr Betonung zukommen. Im Kulturbereich werden vor allem mehr Vernetzung und auch gemeinsame Angebote (z.B. Terminkalender,

Kulturpass, Netzwerke) vorgeschlagen, wobei auch die Idee einer Ausstellung Unterstützung v.a. von Seiten der Kommunen und verschiedener Fach- und Interessenverbände erfährt. Im Bereich Kulturlandschaft wird mehrfach stärkere Beachtung der Landwirtschaft und der Fischerei ange-mahnt.

#### *SP 6 Strategie Klimaschutz und Energie weiterentwickeln*

Für Massnahmen in diesem Bereich wird in vielen Stellungnahmen ein gesamthafter Blick und Effizienzüberlegungen empfohlen, teils auch verbunden mit der Forderung nach einer differenzierten Klima- und Energiestrategie. Anregung zur E-Mobilität ist der Einbezug bestehender Modellprojekte in der Region als auch der E-Mobilität auf dem Wasser. Hohe Unterstützung findet der Vorschlag Energieeffizienz-Region, wenn auch eingeschränkt aus Sicht Wirtschaft.

#### *SP 7 Angebote grenzüberschreitend optimieren*

Einzelne Vorschläge zu Angeboten im Tourismus (gemeinsame Organisation), Jugend (Jugendrat), Bildung (Bildungsforum, politische Bildung, Ethik) und Mobilität (Effizienz durch grenzüberschreitende Leistungserbringung).

#### *SP 8 Zusammenleben und regionale Identität fördern*

Einzelne Stellungnahmen schlagen konkrete Prozesse und Projekte zur Begegnung und Bildung vor, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Ebenfalls vorgeschlagen werden Massnahmen zur Verbesserung der Nahversorgung, Versorgungssicherheit und regionalen Nahrungsproduktion.

## **Anhang:**

1. Fragen zur öffentlichen Konsultation
2. eingangene Rückmeldungen (Nummerncodes)

## **1: Fragen zur öffentlichen Konsultation (21.07.2017 – 30.09.2017)**

Zur öffentlichen Konsultation wurde mit Schreiben von Regierungschef Adrian Hasler vom 21. Juli 2017 eingeladen. Dabei wurde informiert, dass die IBK eine ihrer strategischen Grundlagen beabsichtigt und dass diese ein neues Leitbild mit längerfristigen Zielen der IBK für die Bodenseeregion 2030 sowie strategische Schwerpunkte zur Erreichung dieser Ziele umfasst.

Es wurde gebeten, in den Stellungnahmen zu Leitbild und Strategie drei Fragen zu beantworten:

1. Können Sie sich mit dem Entwurf des Leitbilds der IBK und insbesondere mit den Leitsätzen zur Zielvorstellung bis zum Jahr 2030 identifizieren? Erfassen diese nach Ihrem Dafürhalten die wesentlichen Aspekte und Herausforderungen der Bodenseeregion?
2. Sind Sie mit den strategischen Schwerpunkten der IBK für die nächsten 4-5 Jahre einverstanden und halten Sie diese für geeignet, zur Erreichung der Zielvorstellungen 2030 beizutragen?
3. Haben Sie Vorstellungen, wie die strategischen Schwerpunkte konkret umgesetzt werden könnten? Wären Sie bereit, sich an der Umsetzung zu beteiligen? Wenn ja, in welcher Form?

## 2. Rückmeldungen zur öffentlichen Konsultation mit Nummerncode

IBK-Leitbild und Strategie - Überblick zu den Antworten der öffentlichen Konsultation Juli-September 2017					
Stand: 09.10.2017					
Nr.	Land	Institution	Nr.	Land	Institution
1	BW	Polizeipräsidium Konstanz	41	BW	Duale Hochschule Baden-Württemberg
2	ZH	Stefan M. Seydel	42	BW	GRÜNE Regionalbüro RV MdL, MdB, MdEP
3	FL	Verkehrs-Club Liechtenstein	43	FL	LGU Liechtenst. Gesellschaft für Umweltschutz
4	VA	heimaten - Innovation & Identität	44	SG	Regierung des Kantons St.Gallen
5	BY	Dr. Wolfgang Bibel	45	ZH	Regierung des Kantons Zürich
6	FL	Liechtensteinisches Landesmuseum	46	BW	Kulturamt Bodenseekreis
7	BW	Gemeindeverwaltg. Reichenau	47	INT (BW)	Bodensee-Stiftung/Umweltrat Bodensee
8	VA	Kongresskultur Bregenz GmbH	48	INT (VA)	ISB, Vorsitz, BM Andrea Kaufmann, Dornbirn
9	BW	DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz	49	BW	Stadt Konstanz, Oberbürgermeister
10	BW	Gemeinde Wasserburg (Bodensee)	50	INT (TG)	Internationale Bodensee-Hochschule IBH
11	SG	Startfeld	51	BW	IBB Internationales Bankhaus Bodensee
12	ZH	Stadt Zürich - Energiefachstelle	52	FL	Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe,
13	ZH	ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte	53	FL	Vereinigung gemeinnütziger Stiftungen FL
14	BW	Landratsamt Ravensburg, Gesundheitsamt	54	BW	IHK Bodensee-Oberschwaben
15	BW	Stadt Meersburg Bürgermeister	55	INT (BW)	Interreg-Programm Alpenrhein-Bodensee-
16	SG	Gemeinderat der Gemeinde Wartau	56	INT	Initiative Bodensee-S-Bahn
17	BY	Kuratorium für die Tagungen der	57	BW	Lehrstuhl für Verwaltungs- und
18	BW	BioLAGO Life Science Netzwerk e.V.	58	INT	Botschafterclub Vierländerregion Bodensee -
19	ZH	Universitätsspital Zürich	59	INT	Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
20	BW	Landratsamt Konstanz - Landrat	59.1	BY	Landratsamt Oberallgäu
20.1	BW	Landratsamt Konstanz	60	INT	CIPRA Internationale Alpenschutzkommission
21	ZH	VZGV Vereinigung ZH-Gemeindeschreiber	61	BY	Kanzlei BRSH Rechtsanwalte RA Michael R.
22	TG	RA Dr. Claudius Graf-Schelling	62	BY	Amt für Ländliche Entwicklung ALE Schwaben
23	VA	Theaterverein dieheroldfliri	63	SG	Verein Agglomeration Rheintal
24	VA	Regionalentwicklung Vorarlberg	64	SG	Verein St. Galler Rheintal
25	TG	Kanton Thurgau ARE	65	AR SG	Regio Appenzell AR-St. Gallen-Bodensee
26	FL	Konferenz der Gemeindevorsteher des	66	AR	Gemeindepräsidienkonferenz Appenzell
27	AR	Gemeinderat Gemeinde Wald AR	67	SG	Region Sarganserland-Werdenberg
28	BY	Wasserwirtschaftsamt Kempten	68	ZH	forum energie zürich
29	BW	ZV Bodensee-Wasserversorgung	69	BY	Büro des Abgeordneten Herz, Dr. Leopold
30	BY	Landesverband Bayern der Deutschen Gebirgs-	70	FL	Liechtensteinische Treuhandkammer
31	INT (A)	Bundesministerium für Land- und	71	ZH	Kantonsrat Zürich - Geschäftsleitung
32	FL	BA Christof Brockhoff	72	BW	Landessportverband Baden-Württemberg e.V.
33	BW	Marketing & Tourismus Konstanz	73	BW	Internationale Bodensee Tourismus GmbH
34	FL	visarte (liechtenstein) e.v.	74	INT(A)	Bodensee Akademie, Wiss. Verein für
35	INT (BW)	IGKB	75	BY	Bayerischer Bauernverband
36	VA	Büro für Zukunftsfragen (ZuB)	76	ZH	Greater Zurich Area
37	SG	Stadtverwaltung Buchs	77	INT (FL)	IPBK
38	BY	Fischereigenossenschaft der bayerischen	78	INT (BW)	Bodenseerat
39	FL	Fortschrittliche Bürgerpartei FL	79	FL	Frauennetz FL
40	BW	BUND Regionalverband Bodensee-Oberschw.			